

# PodC JLL Episode 002

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM  
R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

## Hauptteil

Episode 2: <Denke nicht falsch über den Christus!>

*Johannes 1,1.2: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott.*

Gestern haben wir angefangen, uns mit dem Verhältnis von Gott, dem Vater, und Gott, dem Wort, zu beschäftigen. Johannes beginnt seine Jesus-Biografie ganz vorne, dort wo aus menschlicher Sicht das erste Mal deutlich wird, dass Gott, wo er in die Schöpfung eintritt, sich an die Schöpfung verschenkt. Gott spricht und Gottes Wort betritt als eigenständige Größe die Schöpfung. Es ist noch nicht Mensch geworden, aber es ist da: *das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.*

Achtung: Wir haben es nicht mit zwei Göttern zu tun. Altes und Neues Testament betonen einen Monotheismus. Wir haben es in der ganzen Bibel mit einem – Zitat – *alleinigen Gott* zu tun (5Mose 4,35.39; Johannes 5,44; 1Timotheus 1,17; Judas 1,25).

Und es ist deshalb auch nicht richtig, wie es in der Bibelübersetzung der Zeugen Jehovas geschieht, hier zu übersetzen mit: *Das Wort war bei Gott und das Wort war EIN Gott<sup>1</sup>.*

Sie tun das, weil vor Gott kein Artikel steht, aber das ist grammatikalisch kein Grund den unbestimmten Artikel *ein* zu verwenden, den es im Griechischen nicht gibt. Johannes lässt den Artikel vor Gott öfter weg.

Viel schlimmer als die grammatikalischen Probleme ist die mit der Übersetzung *ein Gott* verbundene Theologie. Wer mit *ein Gott* übersetzt, sagt, dass es Gott gibt und neben Gott noch einen Gott. Und das geht gar nicht. Einfach deshalb nicht, weil Gott sagt, dass solch ein Denken falsch ist:

*5Mose 32,39a: Seht nun, dass ich, ich es bin und kein Gott neben mir ist!*

Gott ist eine Klasse für sich. Neben ihm gibt es nicht noch *einen Gott*.

Oder nehmen wir den Vers, von dem die ZJ ihren Namen ableiten.

*Jesaja 43,10: Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich es bin. Vor mir wurde kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein.*

Irgendwie eindeutig, oder? Vor mir wurde kein Gott gebildet, und nach mir

---

<sup>1</sup> <https://www.jw.org/de/bibliothek/bibel/studienbibel/buecher/johannes/1/>

wird keiner sein. Punkt.

Aber wie soll ich mir dann das Verhältnis Vater – Wort vorstellen? Und ich habe das gestern schon gesagt. Gott ist so anders, dass wir ihn nicht denken können. Also bleibt uns nur die Beschreibung. Ein Bild haben wir im Text. Der Sprecher und sein Wort. Mehr als ein Bild geht nicht. Wir können Gott vielleicht beschreiben, aber nicht erklären.

Vor kurzem las ich in einem Wörterbuch der Zitate von Kirchenvätern<sup>2</sup>. Und es ist spannend, zu sehen, wie sie um Worte für das Verhältnis Gott, Vater, zu Gott, Wort, ringen. Am Ende bleibt es ihnen ein Geheimnis. Die frühen Kirchenväter sind sich in punkto Göttlichkeit des Wortes einig, aber wenn es um das Verhältnis geht, dann gebrauchen sie Vergleiche. Der Vater ist wie die Sonne und das Wort wie die Strahlen der Sonne. Der Vater ist wie die Quelle und das Wort wie der Fluss, der daraus entspringt... weiter kommen sie nicht. Und vielleicht tun wir auch gut daran, uns in Ehrfurcht diesem Geheimnis zu nähern, es anzuerkennen und dann dankbar einen Gott anzubeten, der ein unzugängliches Licht bewohnt, aber als Wort diese Welt erschaffen und in ihr sichtbar geworden ist.

*Johannes 1,1.2: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott.*

Eine letzte Frage: Woher hat Johannes die Idee, den Herrn Jesus vor seiner Menschwerdung, als *Wort* zu bezeichnen? Der Bezug zur Schöpfungsgeschichte ist super passend, aber Jesus sagt über sich nie, *ich bin das Wort*. Also wo hat Johannes diese Idee her? Zwei Möglichkeiten will ich euch vorstellen.

Es kann sein, dass Johannes auf **populäre Gedanken seiner Zeit** zurückgreift. Griechische Philosophen brachten den Begriff *Wort* – griechisch *logos* – lange vor Jesus mit dem universellen Geist in Verbindung, dem ihrer Meinung nach alles entsprang. Johannes hätte dann diesen bekannten Begriff genommen und ihm eine neue, christliche Bedeutung gegeben. Ein evangelistischer Kniff, um einer heidnischen Zuhörerschaft den Einstieg zu erleichtern. Er baut ihnen also sprachlich eine Brücke von ihrem Denken eines ewigen Geistes oder einer ewigen Vernunft hin zu einem persönlichen Gott. Das wäre möglich.

Zweite Idee. Johannes hat in Offenbarung 19 eine Vision von dem Herrn Jesus. Der Herr Jesus führt Krieg, reitet vor den Kriegsheeren, die im Himmel sind und da heißt es über ihn: *und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst;... und sein Name heißt: Das Wort Gottes* (Offenbarung 19,12.13). Wenn es möglich wäre, dass Johannes die Vision hatte, bevor er das Johannesevangelium schrieb – und man

---

<sup>2</sup> A Dictionary of Early Christian Beliefs, Bercot (2017)

glaube mir, Datierungsfragen sind nicht einfach – dann haben wir unsere Antwort. Er würde dann nur den Namen für den Herrn Jesus verwenden, mit dem er sich selbst in der Vision vorstellt.

*Johannes 1,1.2: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott.*

Was lernen wir theologisch aus Johannes 1,1.2? Wir lernen, was der Herr Jesus ist. Er ist Gott, das Wort. Wir können nicht in letzter Konsequenz verstehen, wie Gott das Wort gleichzeitig *bei Gott* und *Gott* sein kann, - Gott darf geheimnisvoll bleiben – aber wir verstehen, dass wir nicht hinter die Idee *Gott* zurückgehen dürfen. Und das ist ganz wichtig, denn unsere Errettung hängt davon ab, dass wir uns bei christologischen Fragen nicht irren. Christologie ist die Lehre vom Christus. Christus ist die lateinische Form für Messias. Messias ist übersetzt, der Gesalbte. Es geht also um die Person, die Gott erwählt, um sein ultimativer König, Priester und Prophet zu sein, sein Machthaber, sein Hohepriester und sein Sprachrohr. Da kommt einer, der Messias, der wird in Gottes Auftrag herrschen (Offenbarung 11,17), er wird das eine Opfer bringen, zur Sühnung der Sünden (1Johannes 2,2), und wird Worte reden, die Maßstab sind im Jüngsten Gericht (Johannes 12,48). Und jetzt ahnen wir, warum wir uns im Blick auf diesen Messias, diesen Christus nicht irren dürfen. Wir dürfen keinen falschen Messiasen folgen und wir dürfen nicht falsch vom echten Messias denken: Christologie ist wirklich wichtig! So wie Johannes es schreibt:

*2Johannes 1,9: Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus (= Christologie, Lehre vom Christus) bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn.*

Wenn ich falsch von Jesus denke, habe ich Gott nicht! Egal wie religiös oder engagiert ich bin! *Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht. Oder O-Ton Jesus: Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.* (Johannes 5,23)

Wir dürfen uns im Blick auf Jesus nicht irren. Und was dürfen wir über ihn nicht denken? Dass er nicht Gott ist.

Jesus ist weder ein *kleiner Gott*, so als gäbe es nicht nur einen Gott, sondern mehrere. Er und der Vater sind *eins*. (Johannes 10,30) – wie auch immer das genau zu verstehen ist.

Jesus ist auch kein Engel. Und das obwohl man im Alten Testament sieht, dass es dort einen *Engel des Herrn* gibt, von dem man annehmen kann, dass es Gott, das Wort, in Gestalt eines Engels ist (vgl. Richter 13,21.22). Aber im Hebräerbrief wird das erste Kapitel wesentlich dazu verwendet die Idee, Jesus sei ein Engel gewesen, zu widerlegen.

Und Jesus ist erst Recht nicht nur ein heiliger Mensch, der von Gott benutzt

wurde, aber ansonsten nichts Außergewöhnliches war. Kein Mystiker mit einer besonders engen Bindung ans Übernatürliche, ein Religionsstifter, wie es viele andere gab, der später dann von seinen Anhängern vergöttert wurde. Jesus war viel mehr.

### **Abschließender Bibelvers**

Und so wissen wir jetzt, was wir von Jesus zu halten haben. Aus der Ewigkeit kommend, begegnet uns Gott, das Wort, von dem Johannes an anderer Stelle schreibt:

*1Johannes 5,20: Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen (d.h. Gott selbst) erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.*

**AMEN**